



PRESSEMITTEILUNG

Licht an? Kurz vor dem 20-jährigen Jubiläum steht der Dialog im Dunkeln vor dem Aus.

Am 1. April wollte Dialog im Dunkeln sein 20-jähriges Jubiläum feiern. Nun droht wegen Corona die Schließung dieses wichtigen Sozialunternehmens in der Speicherstadt. 132 Arbeitsplätze sind bedroht. Im Schwerpunkt stehen ältere, blinde und gehörlose Menschen. Dialog im Dunkeln konnte sich auch ohne einen Dauerfluss an Spenden und Subventionen über 20 Jahre finanzieren. Nun geht es ohne diese nicht mehr weiter.

Hamburg, 19. März 2020 – Dialog im Dunkeln ist eine feste Größe in Hamburg. Vor allem für Schulen und Touristen. Seit 20 Jahren kamen fast 2 Millionen Besucher und wurden von blinden Menschen durch die Erlebnisräume in völliger Dunkelheit geführt. Manager wurden in Teamfähigkeit, Kreativität und Kommunikation geschult. Weitere Ausstellungen wie Dialog im Stillen (mit gehörlosen Menschen) und Dialog mit der Zeit (mit Menschen über 70) kamen hinzu und formten das Dialoghaus.

Als eine der wenigen Kultur- und Bildungsstätten in Hamburg ist es dem Dialoghaus gelungen, sich aus den Erlösen selbst zu tragen. Die Arbeitsplätze der vorwiegend blinden, gehörlosen und älteren Mitarbeiter waren über 20 Jahre sicher. Im Rahmen des Jubiläums sollte eine Spendenaktion gestartet werden, um den Grundstock für die nächsten 20 Jahre zu legen: Die Begründung des weltweit ersten Social Science Centers. Das ist Vergangenheit. Heute wissen die Verantwortlichen nicht, wie sie die nächsten 20 Tage überstehen. Die Insolvenz droht. 132 Mitarbeiter und ein Ausstellungszentrum auf 3.000 qm kosten viel Geld. Ohne Einnahmen aus Tickets, Veranstaltungen wie das Dinner in the Dark oder Raumvermietung an Unternehmen fällt das Dialoghaus schnell ins Bodenlose. Seit einer Woche ist das Haus geschlossen, die Mitarbeiter in Kurzarbeit. Eine Task Force arbeitet fieberhaft daran, das sinkende Schiff zu retten. Ohne private und öffentliche Unterstützung kann es nicht gelingen.

O-Ton Andreas Heinecke: "Wir nehmen keine hohen Kredite auf, wenn wir nicht wissen, wie wir sie zurückbezahlen. Die aktuelle Corona-Situation ist nur der Anfang. Wenn wir wiedereröffnen können, wird es noch Jahre dauern, bis wir wieder auf eigenen Beinen stehen können. Und eine hohe Schuldenlast erdrückt uns da von Anfang. Wir brauchen eine Perspektive, um unseren Beitrag beim Wiederaufbau einer Post-Corona-Kultur mit mehr Teilhabe, Solidarität, Dankbarkeit und Menschlichkeit leisten zu können."

Heinecke sieht das Positive. Krisen zwingen zum Umdenken, setzen ungeahnte Potenziale frei. Dieser Schub kann auch genutzt werden, um das Dialoghaus neu zu denken, neu zu gestalten und damit eine hohe soziale Wirkung zu erzielen. Das ist die Zukunft. Heute braucht das Dialoghaus dringend Spenden. In der Zukunft möchte es weiterhin ein Experimentierfeld sozialen Lernens sein, Teilhabe von benachteiligten Menschen fördern und den Beleg liefern, dass Vielfalt unsere Gesellschaft nicht bedroht, sondern bereichert.

Pressekontakt: Katrin Mütze, Kommunikation, Dialoghaus Hamburg gGmbH
Tel. 040 309 634 30, E-Mail katrin.muetze@dialog-im-dunkeln.de, Mobil 0175-52 424 52